

Konsultationsstützpunkte wirksam gestalten

Kreisleitungen und Grundorganisationen nutzen ökonomische Kabinette oder Konsultationsstützpunkte zur wirksamen ökonomischen Agitation und Propaganda. Mit ihnen werden Erfahrungen der politischen Führungstätigkeit bei der Realisierung der ökonomischen Strategie unserer Partei verallgemeinert.

Dabei geht es um die Darstellung erfolgreicher Wege

zur Entwicklung und zum effektiven Einsatz der Schlüsseltechnologien,

zum Computereinsatz im Reproduktionsprozeß, zur Erneuerung der Erzeugnisse und Verfahren, zu ergiebiger Kooperation zwischen Wissenschaft und Produktion,

zur Durchsetzung der Schwedter Initiative „Weniger produzieren mehr“,

zum Leistungsvergleich u. a. m.

So unterschiedlich die Themen sind, immer geht es darum,

das Verständnis für das Wirken ökonomischer Gesetze des Sozialismus, für Prinzipien und Erfordernisse der Eiriheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik zu erhöhen,

bewährte Wege politischer Führung und die Erfahrung der Besten für alle zu erschließen,

anzuregen, daß sie durch eigene Initiativen bereichert werden.

Was bewährt sich bei der Gestaltung?

Die gründliche Erörterung der Konzeption für einen solchen Stützpunkt. Das verlangt, Thema und Anliegen genau abzustecken, sorgfältig die Schwerpunkte auszuwählen und zu überlegen, wie sie übersichtlich, anschaulich, für den Besucher schnell erfäßbar dargestellt werden können und zu Schlußfolgerungen anregen.

Notwendig ist die Konzentration auf wesentliche Aussagen, auf wenige Beispiele, die das Wesen der Sache erhellen und sich dem Betrachter einprägen. Zu bedenken ist auch, daß mit der Übergabe eines Konsultationsstützpunktes die Arbeit nicht beendet ist, sondern eigentlich erst beginnt.

Wie ist die Arbeit zu organisieren?

Es erweist sich als günstig, nicht nur allgemein den Personenkreis zu bestimmen, für den der Stützpunkt gedacht ist, sondern festzulegen, welchen Gruppen und Kollektiven das Studium bestimmter Fragen empfohlen wird.

Das schließt ein, in den Konsultationsstützpunkten Brigadeversammlungen, Anleitungen und Schulungen von Parteigruppenorganisatoren, Gewerkschaftsvertrauensleuten sowie Zusammenkünfte von Mitarbeitern der Kammer der Technik durchzu-

führen, sie zu gezielten Beratungen von WAO-Kollektiven oder auch Qualitätszirkeln zu nutzen.

Dabei geht es nicht darum, soviel Besucher wie möglich zu organisieren, sondern mit dem Konsultationsstützpunkt eine differenzierte Bildungs- und Erziehungsarbeit zu leisten:

Bewährt hat sich, Genossen auszuwählen und vorzubereiten, die Besuchern das Ausstellungsmaterial erläutern, Dias, Tonbänder oder Filme vorführen und in der Lage sind, interessierende Details näher zu erläutern und bestimmte Aussagen zu vervollständigen.

Empfehlenswert ist, bestimmte Übersichten, Grundsätze, Schemata und Fakten, die im Konsultationsstützpunkt aufbereitet sind, den Besuchern als Handmaterial zur Auswertung mitzugeben.

Zu überlegen ist, welche Schlüsse BPO- oder APO-Leitungen aus den dort vermittelten Erfahrungen ziehen und welche Erkenntnisse im Parteilehrjahr, in den Schulen der sozialistischen Arbeit sowie im Studienjahr der FDJ weiter vertieft werden sollen. Die Wirksamkeit eines solchen Stützpunktes wird erhöht, wenn Genossen beauftragt werden, angemessene Zeit nach dem Besuch beim „Tag des Parteisekretärs“ oder bei Anleitungen darzulegen, wie in ihren Wirkungsbereichen die Erfahrungen angewandt werden.

Zur Arbeit mit der Parteiliteratur

„Wo immer ein Kommunist arbeitet und lebt -“, so heißt es im Programm der SED, „er wird den Marxismus-Leninismus als Anleitung bewußten Handelns für die Interessen der Arbeiterklasse und aller anderen Werktätigen verbreiten und verfechten, er wird die Überlegenheit des Sozialismus, seiner Werte und Errungenschaften nachweisen!“ Das gelingt ihm um so überzeugender, je beharrlicher er sich die wissenschaftliche Weltanschauung der Arbeiterklasse eng verbunden mit dem Studium der Beschlüsse und der Geschichte der SED aneignet. Die Arbeit mit der Parteiliteratur ist daher fester Teil der Führungstätigkeit jeder Parteileitung.

Was beachtet sie dabei?

- Die Parteileitung nimmt Einfluß auf das Selbststudium der Schriften der Klassiker des Marxismus-Leninismus, der Geschichte der SED, der Beschlüsse und aktuell-politischer Veröffentlichungen der Parteiführung sowie der vielfältigen anderen gesellschaftlichen Publikationen.

- Das geschieht vor allem dadurch, daß sie zum jeweiligen Thema der Mitgliederversammlung, des Parteilehrjahres und anderer Veranstaltungen den Genossen rechtzeitig Literaturhinweise gibt.